

# Salvador Allende

Zum Thema: Chile | Politik | Menschenrechte | Widerstand und Unterdrückung

»Bisher gab es die Erinnerung an den Albtraum, nun gibt es auch eine Erinnerung an den Traum.«  
(Liberation)



»Ein sehr reicher, teilweise emotionaler Film, der das Tabu des Schweigens bricht, das diese herausragende Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts bisher umgibt.«  
(El País)

Mit dem von der US-amerikanischen CIA unterstützten Putsch wurde am 11. September 1973 der demokratisch gewählte Präsident Chiles, Salvador Allende, gestürzt und die Demokratie durch eine der brutalsten Militärdiktaturen des 20. Jahrhunderts ersetzt. Salvador Allende war die Leitfigur eines demokratischen Experiments, das in vielen Teilen der Welt große Beachtung fand. Chiles friedlicher Weg zu einer gerechteren Gesellschaft bedeutete für einen großen Teil der Chilenen die gelebte Utopie. Bis heute gilt Salvador Allendes kurze Regierungszeit von 1970 bis 1973 deshalb als ein herausragendes Moment in der jüngsten Geschichte Lateinamerikas.

Der Chilene Patricio Guzmán, der diese Zeit als junger Filmemacher erlebte, realisierte mit diesem Film ein sehr persönliches und ganz auf die Figur Salvador Allendes zugeschnittenes Portrait. Guzmán zeichnet mit eindrücklichem Bildmaterial die soziale und politische Herkunft Allendes nach, seinen politischen Aufstieg, die von ihm eingeleiteten Reformen bis hin zu seinen letzten Stunden, die mit dem Suizid im belagerten Präsidentenpalast endeten.



Ein Land ohne dokumentierte Geschichte ist wie eine Familie ohne Familienfoto. Eine inhaltslose Erinnerung«, sagt Patricio Guzmán. Einige der Fotografien und Dokumente über den Präsidenten hatte dessen Amme über 17 Jahre lang in der Erde vergraben versteckt gehalten, weil Pinochets Gefolgschaft auch alle Erinnerungen auszulöschen und zu vernichten suchte, um die chilenische Geschichte umzuschreiben und politische Alternativen schon im Ansatz zu ersticken. Wie ein Archäologe begibt sich Guzmán deshalb auf die Suche nach den Ruinen der Vergangenheit und so werden die Mauern, auf denen das chilenische Volk damals seine revolutionären Ideen zum Ausdruck brachte und die heute unter einer dicken Schicht des Vergessens liegen, zu einem Sinnbild dieser filmischen Rekonstruktion. Zu seinen Film meint Guzmán: »Salvador Allende hat mein Leben geprägt. Ich wäre heute ein anderer, hätte er nicht jene Utopie einer gerechteren und freieren Welt verkörpert, an die mein Land damals glaubte.«

»Der Film *Salvador Allende*«, so El País, »ist mehr als ein einfaches Porträt – ein inspirierter Film, mit dem Guzmán eine gehörige Distanz zum Thema gewinnt. Ausgehend von Archivmaterial, den Zeugnissen von Überlebenden und einer bisher unveröffentlichten Analyse zeigt er den Enthusiasmus, den der Sieg Allendes 1970 in einem ganzen Volk auslöste. Er verschweigt nicht die Fehler in der politischen Analyse, zeigt aber auch, unter welchem politischen und ökonomischen Druck Allende gefangen war.«

FWU-Signatur: 46 31151  
Lizenzgebiet: Deutschland  
Lizenzzeit: 9/2015

Medienzentrenlizenz (ML): 155,- €  
Unterrichtslizenz (UL): 55,- €  
Geeignet ab 14 Jahren

Chile / Frankreich / Belgien / Deutschland,  
Spanien / Mexiko 2004, Dokumentarfilm,  
100 Min.

Orig.-Sprache: Spanisch, Sprachwahl /  
Untertitel: Deutsch / Französisch

Buch und Regie: Patricio Guzmán | Kamera:



## Patricio Guzmán

geboren 1941 in Chile, studierte Film an der Universidad Católica de Chile und später an der Filmhochschule in Madrid, wo er 1970 sein Diplom als Regisseur erhielt. 1971 realisierte er seinen ersten langen Dokumentarfilm *El primer año* über das erste Jahr der Regierung von Allende. Fast alle weiteren Filme von Guzmán thematisieren Abschnitte der jüngsten Geschichte Chiles, so etwa *En nombre de Dios (Im Namen Gottes)* über das Engagement der katholischen Kirche in Chile für die Menschenrechte, *La memoria obstinada (Die verstopfte Erinnerung)* über den politischen Gedächtnisverlust in Chile oder *El caso Pinochet (Der Fall Pinochet)* über das Gerichtsverfahren über den Ex-Diktator in London.

Heute lebt Patricio Guzmán als Filmemacher und Universitätsdozent in Paris. Für *Nostalgia de la Luz* wurde er mit dem Europäischen Filmpreis für den Besten Dokumentarfilm ausgezeichnet.

## Filmographie (Auswahl)

- 1967 Electroshow
- 1969 El Paraíso ortopédico
- 1971 Primer Año
- 1975–1979: La Batalla de Chile (Die Schlacht um Chile, Trilogie)
- 1983 Rosa de los vientos
- 1992 La Cruz del Sur
- 1995 Pueblo en vilo (Dorf im Stillstand)
- 1997 Chile, la memoria obstinada
- 2001 El caso Pinochet
- 2004 Salvador Allende.
- 2010 Nostalgia de la Luz